

A.1 Ausgewählte baugeschichtliche Daten zum Bau und zum Bestehen der dresdner Frauenkirche (1705 - 1945).

Die vorliegende Chronologie¹ zur dresdner Frauenkirche enthält ausgewählte Daten mit besonderem Bezug zum Tragwerk des Bauwerkes². Daher werden die Daten zum Innenausbau und zur Ausstattung nur in wesentlichen Punkten und nur dann, wenn sie im Zusammenhang mit Entscheidungen, die das Tragwerk beeinflussen, stehen, aufgezeigt. Verzichtet wird in dieser Darstellung auf sämtliche Daten zum Bau der Orgel.

1705

20. Oktober Vereidigung GEORGE BÄHRs zum Ratszimmermeister.³

1721

27. Januar Besichtigung der alten Frauenkirche durch den Rat der Stadt Dresden⁴, in deren Folge Risse in Mauern und Gewölben ausgebessert werden.

1722

2. April Das Einstellen des Läutens der Glocken auf dem alten Bau wird verfügt, gleichzeitig der Kirchboden geschlossen. In einem Schreiben an den Kurfürsten FRIEDRICH AUGUST I. nennt der Rat der Stadt die Notwendigkeit der Errichtung eines Neubaus.

9. April Der Rat will die alte Frauenkirche so lange wie möglich erhalten. GEORGE BÄHR gibt Sanierungshinweise und erklärt gleichzeitig den Neubau der Frauenkirche für erforderlich.

22. April Unter der Leitung von GEORGE BÄHR und Ratsmaurermeister JOHANN GOTTFRIED FEHRE besichtigt der Rat der Stadt die alte Frauenkirche und beschließt den Neubau der Kirche. Der Rat hat „... *inzwischen angeordnet, dass ein project zur neuen Kirche zu entwerffen sey* ...“.⁵

27. April BÄHR soll zur Schonung des Gemäuers der alten Kirche die Glocken vom Turm abnehmen. Auf Wunsch von Graf AUGUST CHRISTOPH VON WACKERBARTH, Generalintendant und Gouverneur der Stadt Dresden, wird dieses kurzfristig verschoben.

4. Mai Im Auftrag des Kurfürsten wird durch WACKERBARTH eine Besichtigung der alten Frauenkirche durch JOHANN CHRISTOPH KNÖFFEL, Landbaumeister in kursächsischen Diensten, angeordnet. Gemeinsam mit Bürgermeister STEFFIGEN erstellt KNÖFFEL ein schriftliches Gutachten, nachdem die Abtragung des Turmes beschlossen und die Unterstützung des Neubaus seitens des Hofes zugesichert wird. Der Neubau der Kirche soll beginnen, ohne daß der Bauherr dafür das nötige Geld besitzt.

¹ Diese Chronologie basiert auf der Auswertung von Primärquellen und zum größeren Teil von Sekundärquellen. Die Übernahme der Daten aus den Sekundärquellen schloß eine kritische Überprüfung ein, ohne aber eine übereinstimmende Nennung der Fakten in mehreren Sekundärquellen oder gar in Primärquellen in jedem Fall feststellen zu können. Vgl. dazu auch Abschnitt 1.2.

² Infolge der Angabe ausgewählter Daten, die in einem besonderen Bezug zum Tragwerk des Bauwerkes stehen, sei darauf verwiesen, daß freilich weit mehr als die hier abgebildeten Daten vorhanden sind. Diese können u.a. nachgelesen werden in Sponzel, 1893, oder aber in der ausführlichen Darstellung von GITTA KRISTINE HENNIG, die vor allem auch Informationen zu finanziellen Aspekten, dem Geschehen auf der Baustelle, Rechnungslegungen, Arbeitskräfteeinsätzen u.v.a.m. gibt, vgl. Hennig, 1995, Hennig, 1996, Hennig, 1997, Hennig, 1998, Hennig, 1999.

³ Alle im Folgenden nicht näher ausgewiesenen Daten finden sich in Sponzel, 1893. Eine weitere Angabe dieser Daten in anderen Quellen wird nur bei Abweichungen quellenkundlich gekennzeichnet.

⁴ Im Folgenden nur noch der Rat.

⁵ Zitiert nach Sponzel, 1893, S. 2.

-
12. Mai Gesuch des Rates der Stadt Dresden an WACKERBARTH, den Neubau der Kirche finanziell zu fördern, ein erster Plan (nur Grundriß, Größe des Bauwerks 70 Ellen × 70 Ellen) BÄHRs wird beigelegt.
19. Mai Das Gesuch des Rates soll über WACKERBARTH an den Kurfürsten gegeben werden, es wird aber in dieser Form nicht abgesandt.
19. Juni Der Rat der Stadt bittet nun den Kurfürsten FRIEDRICH AUGUST I. um Mithilfe für den Neubau der Kirche. WACKERBARTH ist abermals der Mittler.
17. Juli Weitere Eingabe des Rates an den Kurfürsten.
14. September Festlegung des Kurfürsten zur Einsetzung einer Kommission zum Neubau der Frauenkirche.
30. September Im Antwortschreiben auf das Bittgesuch des Rates vom 19. Juni wird vom Kurfürsten eine finanzielle Unterstützung abgelehnt, aber es wird zugesichert:
- Steinwerk aus den pirnaischen Brüchen ist nur nach der Hoftaxe zu bezahlen,
 - Holz zum Kalk- und Ziegelbrennen soll die Stadttore ohne Zoll passieren,
 - 20 Maurer und 20 Zimmerleute können gegen Bezahlung des Hoflohnes angestellt werden und
 - jetzt und ehemals eingepfarrte Gemeinden sollen Fuhr- und Handdienste leisten.
30. November Auf Anordnung des Kurfürsten setzt der Präsident des Oberkonsistoriums VON LEIPZIGER eine Baukommission ein (vgl. 14. September). Mitglieder der Kommission sind:
- Oberkonsistorialrat ANDREAS BEYER,
 - Oberrechnungs- und Oberkonsistorialrat JACOB FRIEDRICH SCHILLING,
 - Oberkonsistorialrat-Assessor Superintendent Dr. VALENTIN ERNST LÖSCHER.
- Dezember Mit Ablauf des Jahres 1722 sind Glocken, Turm und einige Gewölbe der alten Kirche entfernt.

1723

7. Januar Erste Sitzung der Kirchenkommission, LÖSCHER fordert eine längstmögliche Nutzung des Altbaus.
26. Juli Entscheid des Kurfürsten zur Überführung der Erbbegräbnisse auf den neuen Kirchhof. Absteckung des Bauplatzes mit Stangen.⁶
11. August Sitzung der Baukommission.
12. August Absteckung der Grundrißgeometrie der neuen Frauenkirche durch Stangen auf dem Neumarkt zur Besichtigung durch die Ratsmitglieder.
26. August Endgültige Verordnung der Baukommission zur Überführung der Erbbegräbnisse.
2. September Die Baukommission fordert vom Rat der Stadt eine Übersicht über die Kosten des Neubaus, der Rat verweist darauf, diese gegenwärtig wegen zu vieler unbekannter Größen nicht geben zu können, Erwähnung der an den Gouverneur übergebenen Abzeichnung (Plan/Pläne).
- 20.-25. November Abgabe eines von BÄHR und Ratsmaurermeister JOHANN GOTTFRIED FEHRE aufgestellten Kostenvoranschlags über eine Summe von 103075 Talern, 3 Groschen, 5 Pfennig an den Rat, Beifügung eines Grundrisses von BÄHR.⁷
30. November Übergabe des Kostenvoranschlags vom Rat der Stadt an die Baukommission.
30. Dezember Beschwerde der Eigentümer der Erbbegräbnisse und der Betstübchen über die Fortschaffung der Leichen und der Vernichtung ihres Eigentums.

⁶ Kuke, 1996, S. 30.

⁷ Kostenvoranschläge in Sponzel, 1893, S. 77 und 78.

1724

12. Juli Da der Bau sowohl dem Rat als auch der Baukommission zu teuer ist, fordert man einen überarbeiteten einfacheren Riß und ein veranschaulichendes Modell für den halben von BÄHR errechneten Preis.
25. Juli Sitzung der Baukommission. Beschluß, von BÄHR einen Entwurf für eine etwa 2 Ellen kleinere Kirche fertigen zu lassen.⁸
26. August Neuerliche Absteckung des zukünftigen Bauplatzes im Beisein VON LEIPZIGERS und der Baukommission. In der Diskussion wird die Möglichkeit erörtert, die Kirche statt mit einer Kupferdeckung mit einem anderen Dach zu versehen.
29. August Rechnung über die erste Steinlieferung.⁹
9. September Bitte des Rates der Stadt an WACKERBARTH, die vorhandenen Pläne und den abgesteckten Bauplatz zu besichtigen.
11. September KNÖFFEL kontrolliert im Auftrag WACKERBARTHS die Richtigkeit des abgesteckten Bauplatzes. Feststellung der Veränderung des Grundrisses auf Bestreben der Baukommission.¹⁰
16. September Erwähnung in Rechnungen, daß die Ausschachtarbeiten begonnen haben.¹¹
18. September Bitte des Rates der Stadt an WACKERBARTH um Mithilfe zur Beschleunigung des Vorhabens.
23. September Bericht über die Beschaffung des Baugrundes, BÄHR erarbeitet einen neuen Entwurf.¹²
22. November Übergabe des Entwurfes durch den Rat an WACKERBARTH mit der Bitte um Genehmigung (Approbation).

1725

10. Januar Gutachten BÄHRs und FEHRES zur nochmaligen Ertüchtigung der alten Kirche.
13. Januar Sitzung der Baukommission im Beisein KNÖFFELS. BÄHR legt einen neuen Entwurf vor.¹³
5. Februar BÄHR und FEHRE werden auf das Oberlandbauamt bestellt, um Vorschläge zur Ertüchtigung der alten Kirche von Oberlandbaumeister MATTHÄUS DANIEL PÖPPELMANN entgegenzunehmen.
15. Februar Kostenfeststellung der Ertüchtigungsvorschläge PÖPPELMANNs durch BÄHR und FEHRE.
17. Februar Ratssitzung, infolge des zögerlichen Verhaltens WACKERBARTHS wird in Erwägung gezogen, über einen anderen Minister im Kabinett (Graf VON VITZTHUM) die Genehmigung zum Kirchbau beim Kurfürsten zu erlangen. Dieser Weg wird aber nicht eingeschlagen, vielmehr werden BÄHRs Zeichnungen an KNÖFFEL gegeben mit der Bitte um Bewirkung der Genehmigung.
31. März Übergabe des Kostenvergleichs für die Ertüchtigungsvorschläge an den Rat der Stadt.
5. April Ratssitzung zu den notwendigen Ertüchtigungsmaßnahmen an der alten Kirche. Entscheid für die Vorschläge von BÄHR und FEHRE.
6. April Der Rat erinnert WACKERBARTH an die Baugenehmigung.
26. Mai Entwurf einer Eingabe des Rates an WACKERBARTH mit der Bitte, wenigstens die Pläne für Fundament und aufgehendes Mauerwerk zu genehmigen.

⁸ Protokoll der Ratssitzung in Sponsel, 1893, S. 78 f.

⁹ Hennig, 1995, S. 87.

¹⁰ Protokoll der Besichtigung in Sponsel, 1893, S. 79 f.

¹¹ Hennig, 1995, S. 91.

¹² Bei diesem Entwurf handelt es sich um das „Erste Projekt“, vgl. Abschnitt 1.2.

¹³ Angabe der Abmessungen des Entwurfes und Auszug aus dem Protokoll der Sitzung in Sponsel, 1893, S. 80 f.

12. Juni Annahme des Angebotes des Oberkonsistoriums an den Rat, 5000 Taler zu leihen.
7. Juli Anschaffung erster Baumaterialien. Beschluß des Rates, aus dem Gotteskasten der Kreuzkirche 1500 Taler zu entleihen.
24. Juli Abgabe der am 26. Mai d. J. entworfenen Eingabe.
4. August Der Rat beschließt, vorerst keine weiteren Steine anzukaufen, da bereits aufgestapelte Steine schon in großer Menge vorhanden sind.¹⁴
16. August Beschluß des Rates, 2000 Taler aus dem Vermögen der Sophienkirche zu leihen.¹⁵
23. August Sitzung der Baukommission im Beisein KNÖFFELS. Die Pläne sind noch nicht genehmigt.
15. September Antwort KNÖFFELS auf des Rats Anfrage, daß die Pläne immer noch nicht genehmigt sind.
- Ende November KNÖFFEL reicht seinen Entwurf¹⁶ beim Rat ein.¹⁷
8. Dezember Zahlung eines Vorschusses von 50 Talern an BÄHR für die Fertigung von Modellen.¹⁸
- Ende Sitzung des Rates, des Oberkonsistoriums und des Oberbauamtes im Beisein WACKERBARTHS und unter Hinzuziehung von BÄHR und FEHRE, Vorstellung des von KNÖFFEL entwickelten Entwurfes einschließlich des danach gefertigten Modells.

1726

31. Januar Ratssitzung, es werden BÄHRs und KNÖFFELS Entwurf vergleichend betrachtet. BÄHRs Entwurf soll weiter verfolgt werden, allerdings soll BÄHR ein Modell nach seinem Entwurf fertigen.
28. Februar Ratssitzung, die Notwendigkeit des Baus eines weiteren Modells wird von BÄHR bestätigt.
18. März Besichtigung des neuen Modells¹⁹ und der neuen Risse BÄHRs durch WACKERBARTH. Festlegung, das die Kuppel höher und mit einer ovalen Silhouette gestaltet werden soll. Die Innenkuppel ist steinern gewölbt.²⁰
19. März BÄHRs Bericht zur Sitzung vom 18. März. BÄHR erwähnt, gefragt worden zu sein, „... *was die Koppel tragen sollte ...*“.²¹
1. April Schreiben von Syndicus BEHRISCH an WACKERBARTH, BÄHRs und KNÖFFELS Entwurf und die zögerliche Haltung WACKERBARTHS im Genehmigungsprozeß betreffend und um Genehmigung zum Bau der Kirche nach BÄHRs Plänen bittend.
- April/Anfang Mai BÄHR entwickelt auf der Grundlage der Forderungen des Gespräches vom 18. März d. J. einen neuen Entwurf²², dessen wesentlichen Elemente sind:
- quadratischer Grundriß,
 - radiale Stellung der Kuppelpfeiler,
 - Vergrößerung der Pfeilerstellung in der Altarachse,
 - geringe Stärke von Kuppelpfeilern und Umfassungsmauerwerk,
 - Ausbildung von vier gleichen, über Eck gestellten Treppentürmen,
 - hölzerne Schutzkuppel (Hauptkuppel),
 - in der Höhe gestreckte Ausbildung von Innenkuppel und Hauptkuppel.

¹⁴ Hennig, 1995, S. 94, dort mit der Angabe weiterer Daten zur Steinlieferung.

¹⁵ Nach Hennig, 1995, S. 86, 3. August 1725.

¹⁶ Dieser Entwurf wird als das „Zweite Projekt“ bezeichnet, vgl. dazu Abschnitt 1.2. Es ist der erste Entwurf, der eine im Grundriß kreisrunde Kuppel zeigt.

¹⁷ Hennig, 1995, S. 95.

¹⁸ Hennig, 1995, S. 89.

¹⁹ Nach Magirius, Prinz & Hertzog, 2000, wurde das Modell nach dem Riß KNÖFFELS von Ende 1725 („Zweiturmprojekt“, vgl. Abschnitt 3.5) von BÄHR gefertigt.

²⁰ Protokoll der Besprechung und Besichtigung in Sponse, 1893, S. 81 f.

²¹ Zitiert nach Sponse, 1893, S.25.

²² Bezeichnung auch als „Drittes Projekt“, vgl. dazu Abschnitt 1.2. Datierung nach Magirius, Prinz & Hertzog, 2000.

6. Mai Memorial von WACKERBARTH bestätigt den Entwurf KNÖFFELS und fordert nochmals die Fertigung eines Modells zu dem Entwurf BÄHRs.
10. Mai Kostenvoranschlag BÄHRs zu seinem im März d. J. eingereichten Entwurfes. Wesentlich ist die darin enthaltene Feststellung, den unteren Teil der Kuppel („... *des Taches* ...“) mit besonderen „... *Tach Steinen* ...“²³ anstatt mit Kupferblech eindecken zu wollen. Als Grund dafür wird eine Kostenersparnis angegeben. Der Kostenvoranschlag schließt mit 82555 Taler, 11 Groschen, 9 Pfennig.²⁴
13. Mai Der neue Entwurf BÄHRs wird einschließlich des Kostenvoranschlags an WACKERBARTH zur Erteilung der Baugenehmigung (Approbation) übergeben.
15. Juni An die Erteilung der Baugenehmigung erinnerndes Schreiben des Rates an WACKERBARTH.
17. Juni Antwortschreiben WACKERBARTHs, in dem er vorgibt, fehlende Unterlagen verhinderten die Erteilung der Baugenehmigung.
26. Juni Erteilung der Baugenehmigung durch WACKERBARTH durch folgenden Eintrag und dessen eigenhändige Unterschrift auf allen Bauplänen: „*In Conformitaet meiner, in der, auf des abgelebten Stadt-Syndici Behrischens den 1. Aprilis 1726 unterschriebenes der Frauen-Kirchen Bau betreffendes Memorial am 6. May a.c. ertheilten schriftl. Antwortt enthaltenen Erklärung, confirmire diesen Riss zu Erbauung der Frauen-Kirche. Dressden am 26. Juni 1726. A. Graff von Wackerbarth.*“²⁵
27. Juni Ratssitzung, der Rat beschließt den sofortigen Beginn der Arbeiten. BÄHR erhält „... *die Aufsicht und das Directorium des Baus* ...“.²⁶
3. Juli Offizieller Baubeginn.
4. Juli Stadtrat JOHANN CHRISTOPH BENISCH wird Bürgermeister SCHWARZBACH als Bauinspektor zur Seite gestellt.
11. Juli Entscheidung des Rats, anstelle der Annahme von Lohnfuhrern zwei Fuhrwerke mit je zwei Pferden anzuschaffen.
24. Juli Mitteilung des Rates an den Kurfürsten, demnächst den Grundstein für die Frauenkirche legen zu wollen.²⁷
1. August Ratssitzung, FEHRE äußert, „... *daß man die Mauern so stark anlegen würde, daß man zu jeder Zeit darauf die Kuppel und die Türme bauen könne* ...“.²⁸
5. August Bittschreiben des Rates an den Kurfürsten, „... *zu dem hiesiger Residenz zu besonderer Zierde gereichenden Kirchenbau das nöthige Holz an Balcken und Ziegelsparren in Gnaden schenken und anordnen* ...“ zu wollen, „... *dass dieses in den nächstgelegenen Wäldern gefällt werde*“.²⁹
26. August Grundsteinlegung durch den Präsidenten des Oberkonsistoriums VON LEIPZIGER im Beisein von WACKERBARTHs.
30. August LEIPZIGER erhält vom Rat als Dank für sein Engagement für den Kirchenbau Hammer und Kelle der Grundsteinlegung überreicht.
20. September GOTTFRIED ERNST MAHLER wird Bauaufseher.

²³ Zitiert nach Sponsel, 1893, S. 27.

²⁴ Kostenanschläge in Sponsel, 1893, S. 82.

²⁵ Zitiert nach Sponsel, 1893, S. 30.

²⁶ Zitiert nach Sponsel, 1893, S. 30.

²⁷ Hennig, 1995, S. 99.

²⁸ Zitat des Faktes nach Hennig, 1995, S. 98. Nach HEINRICH MAGIRIUS, HENNING PRINZ und STEFAN HERTZIG wird mit dieser Äußerung bereits an eine Verstärkung der Mauern gedacht, vgl. Magirius, Prinz & Hertzig, 2000, S. 74. HANS-JOACHIM KUKE vermutet gar, FEHRE lege die Mauern schon auf die Errichtung einer steinernen Kuppel hin an, vgl. Kuke, 1996, S. 32.

²⁹ Zitiert nach Sponsel, 1893, S. 33.

29. November Genehmigung einer Lotterie zur Einwerbung von Baugeldern.
4. Dezember BÄHR und FEHRE sprechen sich für den Abbruch der alten Kirche aus.³⁰
16. Dezember Der Rat beantragt beim Oberkonsistorium den Abbruch der alten Kirche für das Frühjahr des nächsten Jahres.
20. Dezember Genehmigung des Kurfürsten, die alte Kirche abbrechen zu dürfen.³¹
BÄHR hat in diesem und im nächsten Jahr alle Mauern und die Kuppelpfeiler stärker als auf den genehmigten Plänen ausführen lassen. Weiterhin existiert eine Planung von BÄHRs Hand, die Pfeiler nochmals deutlich stärker (dicker) auszuführen, als dies letzthin geschehen ist.³²

1727

10. Januar Das Oberkonsistorium genehmigt den Abbruch der alten Kirche.
9. Februar Letzter Gottesdienst in der alten Frauenkirche.
10. Februar Beginn des Abbruchs einiger Teile der alten Frauenkirche.
5. Mai Neuerliches Schreiben des Rates an den Kurfürsten, bezugnehmend auf das Schreiben vom 5. August 1726, mit der Bitte, einige hundert Kasten Kalk und 70000 Mauerziegel geschenkt zu bekommen. Gleichzeitig wird um die Bezahlung der Kammerschulden gebeten.
6. Juni Ratssitzung, Festlegung der Kosten für ein Betstübchen.
12. August Ratssitzung, Festlegungen zum Verkauf der Kirchensitze.
5. September Schreiben des Rates an den Kurfürsten mit der Bitte, auf jedes ausgeschenkte Faß Bier einen Taler Steuer erheben zu dürfen.
10. September Abermaliges Schreiben des Rates an den Kurfürsten, eine Entscheidung zu den Schreiben vom 5. August 1726 und vom 5. Mai 1727 erbittend.
28. Oktober BÄHR und FEHRE erläutern, daß der Kostenvoranschlag auf 120000 Taler erhöht werden müsse.
- November Entnahme von 6000 Talern aus dem Vermögen der Kreuzkirche durch den Rat.
20. Dezember Für die vorgesehene Holzkuppel wird das erste Bauholz geschlagen und eingelagert.

1728

7. Februar Abschlägiger Bescheid des Kurfürsten auf das Schreiben des Rates vom 5. September 1727.
29. März Die Bitte des Rates, jährlich zwei Kollekten in der evangelischen Schloßkirche abhalten zu dürfen, wird gewährt.
5. April Der Rat wiederholt seine Bitte vom 29. März d. J.³³
11. Mai Bitte des Rates an das Konzilium, aus den eingehenden Strafgeldern einen Teil zur Finanzierung der Frauenkirche abzugeben.
12. Mai Stellungnahme des Rates zu dem Schreiben vom 7. Februar d. J. mit einer ausführlichen Schilderung der finanziellen Situation.
27. Mai BÄHR, FEHRE und MAHLER werden vom Rat der Stadt aufgefordert, die Arbeiten zu beschleunigen.

³⁰ Schreiben in Sponsel, 1893, S. 82.

³¹ Hennig, 1995, S. 103.

³² Vgl. dazu Abschnitt 3 und Fischer, H., 1996, S. 102. Dieser Quelle folgt auch die Datierung der hier benannten Planung.

³³ Hennig, 1996, S. 39.

9. Juli Anweisung des Kurfürsten an die Kammer, Möglichkeiten zur Beschaffung finanzieller Mittel für den Kirchenbau aufzuzeigen.
25. August Befehl des Geheimen Konziliums, auf die vom Rat der Stadt angesprochenen Wege der Geldbeschaffung zu verzichten.
2. September Die Baukommission, bestehend aus
 · Geheimrat VON BÜHNAU d. J.,
 · Oberkonsistorial-Präsident VON LOSS,
 · Hof- und Accisrat Dr. BERGMANN und
 · Syndicus Dr. SCHRÖTER,
 beantragt die Beschleunigung des Baus.
5. September Tod der Kurfürstin CHRISTIANE EBERHARDINE, sie legt in ihrem Testament fest, daß aus ihrem Erbe 3000 Taler für den Frauenkirchenbau zu verwenden sind.
28. September Ein von BÄHR gemeinsam mit FEHRE ermittelter Kostenvoranschlag schließt bei 120700 Talern. Erstmals wird vorgeschlagen, den Kuppelanlauf und die Treppenhautürme aus massivem Stein zu fertigen. Der obere Teil der Kuppel und die Laterne werden als Holzkonstruktion vorgesehen.³⁴
27. November Eine Rechnung des Steinmetzmeisters DANIEL EBHARDT gibt Auskunft darüber, daß das aufgehende Mauerwerk bis zur Unterkante des Architravgesimses (+22,05 m) fertiggestellt ist.³⁵
2. Dezember Befehl des Kurfürsten an die Baukommission, weitere finanzielle Mittel ausfindig zu machen.

1729

24. März Ratssitzung zur weiteren Finanzierung des Baus, bis dahin hatte der Bau schon 68000 Taler verschlungen. Dem Bau werden 10000 Taler aus der Stadtkämmerei bewilligt.
23. April Ratssitzung, Festlegung der Gesamtzahl der verkaufbaren Kirchensitze, die daraus resultierenden Einnahmen werden auf 38000 Taler geschätzt. Von Hofrat BERGMANN wird die Überlegung vorgetragen, „... dass die Koppel von Steinen gefertigt werde ...“³⁶.
25. April Weitere Bitte der Baukommission an den Kurfürsten zu Unterstützung des Baus.
29. April Schreiben von BENISCH an den Rat mit dem Hinweis, genaue Auskünfte über die baukonstruktive Ausbildung eines steinern ausgeführten Teils der Kuppel von BÄHR einzuholen und die bezeichneten finanziellen Vorteile genau zu hinterfragen.
14. Mai Das Architravgesims (+22,95 m) ist fertiggestellt.³⁷
12. Juli Vom Kurfürsten werden 500 Taler als Beihilfe zum Bau genehmigt.
22. September Ratssitzung zur weiteren Finanzierung und zur Fortführung des Baus in den verbleibenden Monaten des Jahres 1729.
13. Oktober Ratssitzung mit der Festlegung, weitere 5000 Taler aus dem Vermögen der Sophienkirche zu leihen, wobei 2000 Taler auf die Beschaffung von Baumaterialien für die Saison 1730 verwendet werden sollen.
20. Oktober Ratssitzung, BÄHR schlägt in einer Ausarbeitung nochmals vor, den unteren Teil der Kuppel aus Stein zu fertigen. Erstmalsige Nennung des Vorschlags der Baugewerke, die gesamte Kuppel aus Stein zu bauen. Der Rat beschließt daher, die Kostenersparnis vor Augen, sogar

³⁴ Kostenanschlag in Sponzel, 1893, S. 82 f.

³⁵ Hennig, 1996, S. 44, vgl. dazu auch Abbildung 8 in Hennig, 1996, mit der dort falsch angegebenen Höhe der 21 Schichten Quader (diese enden – wie durch Abzählung leicht festgestellt werden kann – unter dem Architravgesims), und die Bilder 1.3.3, 1.3.4 und 1.3.8.

³⁶ Zitiert nach Sponzel, 1893, S. 38.

³⁷ Hennig, 1996, S. 51, vgl. dazu auch die Bilder 1.3.3, 1.3.4, 1.3.8 und 3.7.1.

die ganze Kuppel aus Stein bauen zu wollen. Die Laterne soll aber noch hölzern gefertigt werden.³⁸

1730

10. März Das Gesuch des Rates, aus den Beständen der *Feuer-Cassen-Societät* 16000 Taler beleihen zu dürfen, wird positiv beschieden.
11. März Ratssitzung, BÄHR wird zu der vorgesehenen Konstruktion der steinernen Kuppel befragt. Er „... *versichert, die Kuppel tüchtig u. beständig, und zwar von mitternächtischen Steinen aus dem Grätzschener Steinbruche zu fertigen ...*“³⁹ und kündigt an, in nächster Zeit einen *Probestein* zur Darstellung der Fugenausbildung herzustellen. Der Beginn der Bautätigkeit nach der Winterruhe wird beschlossen.
16. März Beschluß des Rates, aus dem Gotteskasten der Kreuzkirche weitere 3000 Taler und aus dem der Sophienkirche weitere 1500 Taler zu entnehmen.
17. März Feststellung des Bautenstandes, der Bau ist bis zu dem teilweise fertiggestellten Hauptgesims gediehen. Für die noch ausstehenden Bauabschnitte werden 30250 Taler veranschlagt⁴⁰.
22. März Der Oberkonsistorial-Präsident HEINRICH VON BÜNAU besucht die Baustelle und läßt sich das Prinzip der Lastabtragung erläutern. Er besichtigt auch den am 11. März d. J. in Aussicht gestellten *Probestein*. BÜNAU ermahnt BÄHR, daß „... *er dafür zu garantiren und zu sorgen habe, dass die Kuppel, wenn sie von Stein gefertigt wird, genugsahme Haltung haben, und sich nicht über kurtz oder lang aus einander schieben, die Mauern und Schäfte eine so gewältige Last tragen mögen und können ...*“. BÄHR entgegnet, daß „... *itzo dieserhalben nichts zu besorgen (sei), überdis stünde ja die gantze Kuppel zwischen denen 4 Thürmen, ..., woran sich die Hauptkuppel hauptsächlich stämme ...*“⁴¹. Mit dem Protokoll zu Besichtigung ist die Baukonzeption BÄHRs erstmalig quellenkundlich erwähnt. Nach der Besichtigung ist BÜNAU ein Befürworter der Steinkuppel.
30. März Ratssitzung, der Rat zieht die Genehmigung für den Bau der Steinkuppel zurück, nachdem FEHRE Zweifel an der Standhaftigkeit der steinernen Kuppel geäußert hatte. BÄHR soll ein weiteres Modell bauen, um die Lastabtragung zu erläutern. BÄHR schlägt vor, einen Bausachverständigen zur Beurteilung hinzuzuziehen. Man einigt sich auf General JEAN DE BODT, *Generalinspekteur der königlichen Gebäude*.⁴²
1. April EBHARDT überreicht dem Rat einen Kostenvoranschlag nach dem *Rothen Riss* in Höhe von 12185 Talern, der nicht mit dem Kostenvoranschlag BÄHRs vom 20. Oktober 1729 übereinstimmt. In diesem Zusammenhang steht ein Aufrißplan von EBHARDTs Hand.⁴³
3. April Ratssitzung, in der die Unstimmigkeiten in den einzelnen Kostenberechnungen angesprochen wurden. EBHARDTs Kostenvoranschlag (1. April d.J.) basiert auf einem neuen Entwurf BÄHRs, der von den am 26. Juni 1726 genehmigten Plänen abweicht. Der Rat stellt fest, daß der Kirchbau ohnehin viel zu teuer wird. Es werden daher von BÄHR, FEHRE und EBHARDT neue, verlässliche Kostenvoranschläge gefordert.⁴⁴
24. April Überarbeiteter Kostenanschlag von EBHARDT für eine steinerne Kuppel mit steinerne Laterne, er schließt mit 21075 Talern und 1 Groschen.⁴⁵

³⁸ Ausarbeitung BÄHRs und Protokoll der Ratssitzung in Sponsel, 1893, S. 83 f. Vgl. dazu aber auch Kuke, 1996, S. 32.

³⁹ Zitiert nach Sponsel, 1893, S. 84.

⁴⁰ Vgl. Bild 3.7.3.

⁴¹ Zitiert nach Sponsel, 1893, S. 84.

⁴² Protokoll der Ratssitzung in Sponsel, 1893, S. 85.

⁴³ Vgl. Anhang A.5.1, Zuordnung des Plans nach Hennig, 1997, Abbildung 1b.

⁴⁴ Protokoll der Ratssitzung in Sponsel, 1893, S. 85.

⁴⁵ Kostenanschlag in Sponsel, 1893, S. 86.

25. April Kostenanschlag von FEHRE für eine steinerne Kuppel mit steinerne Laterne, er schließt mit der Summe von 23509 Talern und 22 Groschen.⁴⁶
27. April Nochmaliger Kostenanschlag von BÄHR für eine steinerne Kuppel mit steinerne Laterne über 44816 Taler⁴⁷, für eine steinerne Kuppel mit hölzerner Laterne über 45746 Taler⁴⁸ und für hölzerne Kuppel auf steinernem Kuppelanlauf mit hölzerner Laterne über 48723 Taler⁴⁹. Am gleichen Tage: Ratssitzung, behandelt wird die Frage, ob die Kuppel einschließlich Kuppelanlauf nebst Laterne hölzern oder steinern zu errichten sei. In der Ratssitzung werden offensichtlich alle Ratsmitglieder einzeln um ihre Meinung gefragt, zumindest sind die einzelnen Meinungen namentlich protokolliert. Mit der protokollierten Mehrheit von 8 (SCHWARZBACH, STEFIGEN, BEHRISCH, RITTER, SCHLINTZIG, KLETTE, STRAUCH, STEFIGEN Jun.) zu 5 (SOMMER, JÜNGER, BEHNISCH, VOGLER, REGENS) Stimmen votieren die Ratsmitglieder für eine Ausführung des unteren Teiles der Kuppel in Stein, der obere Teil sollte hölzern ausgeführt werden. Die Gegenstimmen plädieren für eine reine Holzkuppel.⁵⁰
28. April Zusammenstellung der am Vortag im Rat verhandelten Kostenanschläge durch SCHRÖTER, gemäß dem gefaßten Beschluß werden die Kosten für die Ausführung des unteren Teils der Kuppel in Stein und des oberen Teils in Holz zusammengefaßt. Die entsprechenden Kostenanteile von FEHRE und BÄHR werden aus den jeweiligen Anschlägen (25. April und 27. April) übernommen, der Kostenumfang für die Leistungen von EBHARDT wird aus dem Angebot vom 1. April 1730 übernommen.⁵¹
29. April EBHARDT legt die Schlußrechnung für das Hauptgesims, danach ist das aufgehende Mauerwerk bis in eine Höhe von +26,05 m fertiggestellt.⁵²
2. Mai Nochmaliger Kostenanschlag von EBHARDT in Höhe von 7262 Talern 12 Groschen.⁵³ Gleichzeitig Berechnung BÄHRs für die erforderliche Menge Kupfer für die Laterne.⁵⁴
10. Mai Ratssitzung, Erklärung EBHARDTs zu seinem Kostenanschlag vom 2. Mai d. J., seine Angebotspreissenkungen reagieren auf ein Gegenangebot des Steinmetzmeisters KRÄTZSCHMAR.⁵⁵ In der Folge der Diskussion bietet EBHARDT an, für 6100 Taler die Kuppel „... tüchtig und gut, nach dem roth gezeichneten, ... Risse, zuverfertigen ...“.⁵⁶
13. Mai Ratssitzung: Aus finanziellen Erwägungen wird überlegt, den vorhandenen Baukörper abzudecken, um den sofortigen Innenausbau zu ermöglichen. Überlegt wird weiterhin, inwieweit die 4 Türme benötigt werden, BENISCH vermutet dazu, daß „... Die 4 Thürmer könnten heuer nicht länger bleiben, weil sie die Kuppel zusammenhalten müßten ...“⁵⁷, also ihre Auflasten zur Minimierung des Horizontallastanteils benötigt würden.
16. Mai BÄHR präsentiert dem Rat ein Schreiben, in dem er empfiehlt, die Türme ganz aus Stein zu bauen, da seines Erachtens hölzerne Türme ungeeignet zur Abtragung horizontaler Lasten

⁴⁶ Kostenanschlag in Sponzel, 1893, S. 86.

⁴⁷ 30691 Taler für den steinernen Kuppelanlauf und 14125 Taler für die steinerne Kuppel und die steinerne Laterne, Zitat der Einzelsummen nach Sponzel, 1893, S. 87.

⁴⁸ 30691 Taler für den steinernen Kuppelanlauf und 15055 Taler für die steinerne Kuppel mit hölzerner Laterne, Zitat der Einzelsummen nach Sponzel, 1893, S. 87.

⁴⁹ 30691 Taler für den steinernen Kuppelanlauf und 18032 Taler für die hölzerne Kuppel mit hölzerner Laterne, Zitat der Einzelsummen nach Sponzel, 1893, S. 87.

⁵⁰ Protokoll der Ratssitzung in Sponzel, 1893, S. 87 f.

⁵¹ Vgl. Anhang A.5.2.

⁵² Hennig, 1997, S. 33, vgl. dazu auch die Bilder 1.3.3, 1.3.4 und 1.3.8.

⁵³ Vgl. Anhang A.5.3.

⁵⁴ Berechnung BÄHRs über die erforderliche Menge des benötigten Kupfers Protokoll der Ratssitzung in Sponzel, 1893, S. 90.

⁵⁵ Vgl. Anhang A.5.4.

⁵⁶ Zitiert nach Sponzel, 1893, S. 44, die Preissenkung, zu der sich EBHARDT genötigt sah, beläuft sich auf rund 50 %, der ursprünglich angebotene Preis für die steinerne Fertigung vom unteren Teil der Kuppel, den vier Seitentürmen und dem Chordach lag bei 12185 Talern 8 Groschen (1. April 1730).

⁵⁷ Zitiert nach Sponzel, 1893, S. 88.

- (Wind, Läuten) sind. Am gleichen Tage: Ratssitzung, es erfolgt der Beschluß des Rates, die Kirche nach den Absprachen vom 13. Mai d. J. weiterzubauen.⁵⁸
21. Juni Aufstellung aller bisherigen Baukosten, die sich auf 101363 Taler, 3 Groschen und 11 Pfennig belaufen.
8. Juli Die zum Aufmauern der Gurtbögen notwendigen Lehren (*Hauptbürgen*) sind vollständig errichtet.
3. August Schreiben FEHRES an den Rat, Änderungen an den Türmen, zusätzliche Anker und zweifache Gewölbe unter dem Kuppelhals betreffend.
- August GEORGE BÄHR muß vor dem Rat beteuern, daß er den oberen Teil der Kuppel auch wirklich aus Holz bauen wird.
9. Oktober Arbeiter sind mit Arbeiten am Kranzgesims unter dem inneren Kuppelumfang (+26,87 m) beschäftigt.⁵⁹
28. Oktober Bericht FEHRES, den gegenwärtigen Bautenstand und die Bauleistungen des Jahres 1730 betreffend: weite Teile des Kuppelanlaufs sind 7 Ellen hoch fertiggestellt, die (Dach-) Steinplatten fehlen noch.
30. November Gutachten BÄHRs, die Bezahlung EBHARDTs für Gesimse betreffend. EBHARDT werden von BÄHR 589 Taler 6 Groschen zugestanden.⁶⁰ BÄHR irrt sich dabei zu EBHARDTs Ungunsten um 100 Taler.
21. Dezember Ratssitzung, die Leistung EBHARDTs wird auf 550 Taler verhandelt.
30. Dezember Eingabe EBHARDTs an den Rat, die ihm zustehenden 100 Taler (vgl. 30. November d. J.) einfordernd.

1731

20. März Gemeinsamer Kostenanschlag von BÄHR, FEHRE und EBHARDT für die 1731 zu verbauenden Gelder (23481 Taler).⁶¹
29. März Ratssitzung, besprochen werden die neu eingereichten Kostenanschläge.
31. März Ratssitzung, EBHARDT erhält bezüglich seiner Eingabe vom 30. Dezember 1730 50 Taler, nachdem seine Leistung von den Steimetz-Innungsmeistern PETERSEEL und LUTZ noch einmal bewertet wurde.
7. April Ratssitzung, EBHARDT verlangt für nicht im Vertrag beschriebene Leistungen die Zahlung von 2200 Talern. Mit EBHARDT wird ein Kontrakt über Arbeiten am unteren Teil über 6300 Taler geschlossen.⁶²
1. Mai Erneutes Gesuch des Rates an den Kurfürsten zur finanziellen Unterstützung des Baus.
13. Mai JOHANN WILHELM KLEFELDER löst MAHLER als Bauaufseher ab.
7. Juni In den Ratsakten wird vermerkt, daß der Rat gehört habe, daß BÄHR den oberen Teil der Kuppel aus Stein bauen will. BÄHR dementiert und erhält vom Rat die Weisung, nach den abgesprochenen Plänen (hölzerne Ausführung des oberen Teils der Kuppel) weiter zu arbeiten.⁶³
10. August Wiederholung des Gesuchs vom 1. Mai d. J.

⁵⁸ Schreiben BÄHRs an den Rat und Protokoll der Ratssitzung in Sponzel, 1893, S. 89.

⁵⁹ Hennig, 1997, S. 36, vgl. dazu auch die Bilder 1.3.7 und 1.3.8.

⁶⁰ Weitere Leistungen, u.a. auch zum oberen Gesimsring der Innenkuppel, sollen mit 312 Talern vergütet werden, vgl. Anhang A.5.5.

⁶¹ Undatierter Kostenanschlag nebst Baubeschreibung in Sponzel, 1893, S. 90.

⁶² Vgl. Anhang A.5.6.

⁶³ Vermerk in Sponzel, 1893, S. 91.

17. August⁶⁴ BÄHR erhält im Beisein des Oberlandbaumeisters MATTHÄUS DANIEL PÖPPELMANN auf Wunsch des Kurfürsten Audienz bei FRIEDRICH AUGUST I. (Nach BÄHRs eigenen Angaben soll er insgesamt fünf Audienzen bei dem Kurfürsten gehabt haben.⁶⁵) Der Kurfürst ist im wesentlichen mit BÄHRs Plänen einverstanden, wünscht aber, zur Steigerung der Platzwirkung der Frauenkirche FÄSCHs Altstädter Wache⁶⁶ entfernen zu lassen.
18. August Gedankenprotokoll BÄHRs zu der Audienz vom Vortage.
20. August Schreiben des Rates an den Kurfürsten mit der Bitte um Schenkung des Kupferblechs für die Kuppelbedachung.⁶⁷
27. August Übergabe des Gesuchs des Rates vom 20. August d. J. an WACKERBARTH.
6. Oktober Die Innenkuppel ist fertig gewölbt, ihr oberes Kranzgesims geschlossen.
13. Oktober Bewilligung von 3000 Talern als Zuschuß für den Bau durch den Kurfürsten.
17. Oktober Der Rat wiederholt die Bitte vom 27. August d. J. und droht, im Falle einer Nichtunterstützung im kommenden Jahr, statt mit der Fortsetzung des Kuppelbaus, mit dem Innenausbau zu beginnen.
- Ende Oktober Der Kuppelanlauf einschließlich Tambour ist nahezu fertig, der Giebel über dem Hauptgesims trägt schon die 5¼ Ellen hohe steinerne Vase von FEIGE.
1. November Schreiben CARL FRIEDRICH PÖPPELMANNs an WACKERBARTH, in dem er mitteilt, kein Geld vom Kurfürsten in Aussicht stellen zu können und vorschlägt, zur Kostenersparnis die Kirche mit Eisenblech zu decken und dieses zu streichen.
12. November Nochmaliges Gesuch des Rates an den Kurfürsten, die Bezahlung des Kupfers betreffend.
4. Dezember Abschlägiger Bescheid des Kurfürsten auf das Gesuch vom 12. November d. J.

1732

27. März Abermaliges Gesuch des Rates an den Kurfürsten, einen Zuschuß für den Kirchbau erbittend.
29. März Ratssitzung, der Rat beschließt, seine Drohung vom 17. Oktober 1731 wahr zu machen und beginnt mit dem Innenausbau der Kirche anstelle der Fortführung des Kuppelbaus.⁶⁸
28. Mai Das am 10. März 1730 in Aussicht gestellte Geld kann in der Höhe von 13500 Talern geliehen werden.
10. Oktober Letzte Abschlagszahlung an DANIEL EBHARDT, die Arbeiten am Kuppelanlauf betreffend, damit ist der untere Teil der Kuppel fertiggestellt.
- Ende Oktober Kuppelhals und Gurtgesims sind fertiggestellt, der Innenausbau hat begonnen⁶⁹.

1733

3. Januar Beschluß des Rates, in diesem Jahr den Kuppelbau einzustellen und nur den Innenausbau voranzubringen.

⁶⁴ Datierung erfolgt abweichend von Sponzel, 1893, S. 46 und Kuke, 1996, S. 32 (hier ist jeweils angegeben: 18. August 1731) nach den mehrfachen Angaben in Sponzel, 1893, S. 120, in Hennig, 1997, S. 26.

⁶⁵ BÄHR schreibt in seinem Brief an den Rat der Stadt vom 8. März 1736, „... daß Ihro Königl. Majts. Höchstseeligsten Andenckens, zu dero allerhöchsten Person ich nach und nach in die fünffmahl daß selber erfordert worden und gegen dieselben meine desseins eröffnen müßen, alles in hohen Gnaden approbiert. ...“ hat. Vgl. dazu Anhang A.5.9 und auch Sponzel, 1893, S. 120.

⁶⁶ Vgl. dazu Abschnitt 1.3.

⁶⁷ Hennig, 1997, S. 27.

⁶⁸ Auszug aus dem Protokoll der Ratssitzung in Sponzel, 1893, S. 91.

⁶⁹ Vgl. Bild 3.7.11.

-
1. Februar Kurfürst FRIEDRICH AUGUST I. stirbt, der Thron wird von Kurfürst FRIEDRICH AUGUST II. bestiegen.
- März Feststellung erster Risse am Bauwerk.⁷⁰
21. Mai Der Rat der Stadt Dresden gibt eine Beschreibung des Baugeschehens und der vorhandenen Geldsorgen an FRIEDRICH AUGUST II. und bittet um Hilfe.
3. Juni FRIEDRICH AUGUST II. weist an, die für salzburger Emigranten gesammelte Kollekte in der Höhe von 28366 Taler 21 Groschen und 6 Pfennig dem Frauenkirchenbau zu geben.⁷¹
12. Juni Kostenanschlag EBHARDTs und FEHRES im Auftrag des Rates für den Bau des oberen Teils der Kuppel aus Stein.⁷²
23. Juni Nochmaliges Gesuch des Rates an den Kurfürsten, die Kollekte für die salzburger Emigranten betreffend.⁷³
26. Juni Ein verheerendes Unwetter über Dresden überflutet die Stadt, Wasser dringt in die Frauenkirche ein. In der Folge dieser Ereignisse überlegt der Rat nochmals, die Kuppel steinern zu fertigen und stellt an BÄHR, FEHRE, und EBHARDT die Anfrage, ob eine steinerne Kuppel derartige Wassermassen abzuhalten in Stande wäre und ob die Lasten aus der steinernen Kuppel sicher abgeleitet werden könnten.⁷⁴
13. Juli FEHRE reicht das vom Rat abgeforderte Gutachten ein und empfiehlt, die Laterne auf jeden Fall, am besten aber auch den oberen Teil der Kuppel, aus Holz zu fertigen.⁷⁵
14. Juli Eingang des Gutachtens von EBHARDT: Kuppel und Laterne können nach seiner Meinung ohne Bedenken aus Stein gebaut werden.⁷⁶
23. Juli Der Rat quittiert den Empfang des ersten Teils der Gelder aus der Kollekte für die salzburger Emigranten.⁷⁷
4. August BÄHR schildert in seinem Gutachten die von ihm vorgesehene statisch-baukonstruktive Konzeption zur Abtragung der Lasten aus der steinernen Kuppel.⁷⁸
7. August Der Rat erhält den zweiten Teil der Gelder aus der Kollekte für die salzburger Emigranten über 28338 Taler 21 Groschen und 7 ½ Pfennig.⁷⁹
15. August Dankschreiben des Rates bezüglich des Erhaltes der Kollekte für die salzburger Emigranten, verbunden mit der Bestätigung, das Geld für den Bau der Kuppel zu verwenden.
22. August Eingang eines Gutachten von DE BODT, sein Vorschlag lautet, die Kuppel aus Stein, Laterne und Pyramide aber aus Holz zu bauen.⁸⁰

⁷⁰ In einem von SPONSEL dem Bürgermeister SCHWARZBACH zugewiesenen Schreiben heißt es: „...Bei dem neuen Baue der Frauenkirche wäre ohnmassgeblich folgendes des fördersambsten und zwar ohne Zeit Verlust vor die Handt zu nehmen. 1. An und auff den sämbtl Kirchen-Gebäude, besonders der Kuppel nach zu sehen wo etwann durch die Winter-Feuchte der Kalck- und Kütte sich aus denen Fugen gegeben, und da solches gefunden, wieder zuzumachen ...“. Als Randnotiz steht daneben: „... Ist zu veranstalten ...“.

⁷¹ Datierung nach Hennig, 1997, S. 29; 2. Juni.

⁷² Hennig, 1997, S. 29, und Hennig, 1998, S. 61.

⁷³ Hennig, 1998, S. 61.

⁷⁴ Auf diesen interessanten Umstand macht GITTA KRISTINE HENNIG aufmerksam, vgl. Hennig, 1998, S. 63, dort mit weiteren Angaben zu den dramatischen Ereignissen. Die Fragestellungen des Rates lassen sich anhand der einleitenden Zeilen des Gutachtens von EBHARDT ablesen, vgl. 14. Juli d. J.

⁷⁵ Gutachten in Sponzel, 1893, S. 94.

⁷⁶ Gutachten in Sponzel, 1893, S. 94.

⁷⁷ Hennig, 1998, S. 63. nach Hennig, 1997, S. 29 Datierung aber 23. Juni 1733.

⁷⁸ Gutachten in Sponzel, 1893, S. 94 f.

⁷⁹ Hennig, 1998, S. 63.

⁸⁰ Gutachten in der Originalsprache in Sponzel, 1893, S. 94, Übertragung in die deutsche Sprache vgl. Anhang A.5.7.

27. August Beschluß des Rates, den oberen Teil der Kuppel steinern zu bauen, BÄHR erhält damit zum zweiten Mal eine Baugenehmigung für die steinerne Kuppel. Die Laterne soll hölzern ausgeführt werden.⁸¹
29. August BÄHR bietet dem Rat an, den oberen Teil der Kuppel in Stein zu einem Terminfestpreis zu errichten.
31. August Vertrag (Kontrakt) zwischen BÄHR und dem Rat über den vollständigen Bau der Kuppel in Stein. Vereinbart wird die Fertigstellung der Kuppel bis Michaelis (29. September) des nächsten Jahres zu einem Festpreis von 19000 Talern.⁸²
17. September BÄHR teilt dem Rat mit, in diesem Jahr noch einen Teil der steinernen Kuppel bauen zu wollen.
21. November Der Rat wiederholt BÄHR gegenüber den bereits am 27. August d. J. gefaßten Beschluß.

1734

28. Februar Feierliche Weihe der noch nicht fertiggestellten Kirche am Sonntag Sexagesimae durch den Superintendenten VALENTIN ERNST LÖSCHER.
23. März Beginn des Aufmauerns des oberen Teils der Hauptkuppel.⁸³
6. April Befehl des Gouverneurs von Dresden, dem Geheimen Kabinettsminister General Reichsgraf HEINRICH FRIEDRICH VON FRIESEN, an DE BODT, gemeinsam mit dem Oberbauamt die Frauenkirche zu besichtigen.⁸⁴
27. August Abweichungen vom Bauplan werden durch DE BODT registriert und dem Bauherrn mitgeteilt.
1. September BÄHR wird mit den registrierten Abweichungen vom Bauplan seitens des Rates konfrontiert.
9. September Antwort BÄHRs auf die am 1. September d. J. erhobenen Vorwürfe.⁸⁵

1735

3. September EBHARDT stellt Geldnachforderungen an den Rat. Der Streit zwischen dem Steinmetzmeister und BÄHR beginnt an die Öffentlichkeit zu treten.
17. Dezember Rechnung FEHRES über Reparaturen an Rißstellen in den Hauptpfeilern. In den folgenden Wochen werden weitere Rechnungen über Reparaturen beim Rat eingereicht.⁸⁶

1736

8. März Schreiben BÄHRs an den Rat, in dem er seine Leistung noch einmal ausführlich schildert, ausgebliebene Vergütungen beklagt und seine Verbitterung gegenüber der Haltung des Rates zum Ausdruck bringt.⁸⁷
14. Mai Für die ausgeführten Steinmetzarbeiten stellt DANIEL EBHARDT immer noch eine Forderung in Höhe von 3365 Talern.
31. Mai Der Rat meldet dem Kurfürsten den erreichten Bautenstand: Die äußere Kuppel ist fast vollendet und der Innenausbau steht kurz vor dem Abschluß.
30. Juni FEHRE meldet dem Rat die Fertigstellung der inneren Schale der Hauptkuppel.⁸⁸

⁸¹ Vgl. Anhang A.5.8.

⁸² Kontrakt in Sponsel, 1893, S. 95 f.

⁸³ Magirius, Prinz & Hertzog, 2000, S. 78.

⁸⁴ Kuke, 1996, S. 33.

⁸⁵ Schreiben BÄHRs in Sponsel, 1893, S. 97.

⁸⁶ Hennig, 1998, S. 94.

⁸⁷ Vgl. Anhang A.5.9.

3. November Der Laternenfuß ist fertiggestellt, damit hat der Bau eine Höhe von + 65,80 m erreicht.⁸⁹

1737

3. April HEINRICH FRIEDRICH VON FRIESEN, wird gebeten, durch das Oberlandbauamt eine Besichtigung der Kirche durchführen zu lassen, um dann zu entscheiden, ob die Laterne in Holz oder Stein gebaut werden soll.
9. April DE BODT verlangt die Einsicht in die vorhandenen Pläne.
11. April Der Rat fordert von BÄHR die Übergabe der Pläne an KNÖFFEL.
20. April Bericht BÄHRs über ein Treffen mit KNÖFFEL, zu welchem er einbestellt wurde. Besprochen werden Ribbildungen in der Kirche. KNÖFFEL wünscht die Anfertigung aussagekräftigerer Pläne. BÄHR gibt an, erkrankt zu sein.
5. August Schreiben BÄHRs an den Rat, in welchem er seinen schlechten Gesundheitszustand schildert.⁹⁰

1738

7. Februar Schreiben FRIESENS an den Rat, die Einsendung der Pläne betreffend und die andauernde Hinauszögerung des Abschlusses des Baus anmahnd. In der Antwort des Rates an FRIESEN wird berichtet, daß BÄHR bereits bettlägerig ist.
8. März *Abschiedsschreiben* des todkranken BÄHR an den Rat.⁹¹
16. März GEORGE BÄHR stirbt im Alter von 72 Jahren⁹².
21. Mai Gutachten der Mitglieder des Oberbauamtes JOHANN GEORG MAXIMILIAN FÜRSTENHOFF, ERNDEL, FRIEDRICH AUGUST KRUBSACIUS⁹³, KNÖFFEL, JOHANN BALTHASAR SCHULZE und GOTTLIEB SIGMUND MÜNCH. Festgestellt wird, daß die steinerne Kuppel erhalten und die Laterne aus Holz und so leicht wie nur möglich gebaut werden kann. Als dauerhaftere Lösung wird allerdings ein Abtrag der Steinkuppel bis zum Tambourfries und ein Aufbau einer Holzkuppel angesehen.⁹⁴
2. Juni FRIESEN sendet das Gutachten der Mitglieder der Oberbauamtes an den Rat.
7. Juni Die Ältesten der Zimmermeisterinnung werden vom Rat um eine gutachterliche Stellungnahme gebeten.
16. Juni Die drei Ältesten der Zimmermeisterinnung GEORGE WINCKLER, CHRISTIAN LORENTZ und GEORGE FRIEDRICH WINCKLER geben den Rat, die vorhandene Kuppel nicht abzutragen, um zu große Erschütterungen zu vermeiden und damit das Gebäude nicht unnötig zu belasten. Die Laterne soll so leicht wie möglich gebaut werden.⁹⁵
10. Juli Oberkonsistorial-Präsident CHRISTIAN GOTTLIEB VON HOLTZENDORF eröffnet dem Rat, als Gutachter den Oberlandbaumeister DAVID SCHATZ aus Leipzig hinzuziehen und nach Dresden bitten zu wollen.
20. Juli In der Folge der Festlegungen HOLTZENDORFs vom 10. Juli d.J. erklärt sich der um Bestätigung seitens des Hofes gebetene Geheime Kabinettsminister Graf HEINRICH VON BRÜHL mit der Verfahrensweise einverstanden, verlangt aber gleichzeitig, den zum Bau der

⁸⁸ Hennig, 1998, S. 73.

⁸⁹ Hennig, 1998, S. 74, vgl. dazu auch die Bilder 1.3.3, 1.3.4, 1.3.7, 1.3.8 und 3.8.1.

⁹⁰ Hennig, 1998, S. 97.

⁹¹ Hennig, 1999, S. 40, und Richter, 1996, S. 244.

⁹² Vgl. Bild 3.8.1.

⁹³ Vgl. Anhang A.3.

⁹⁴ Gutachten in Sponzel, 1893, S. 97 f.

⁹⁵ Gutachten in Sponzel, 1893, S. 98.

- Hofkirche nach Dresden gerufenen Baumeister GAETANO CHIAVERI um ein Gutachten zu bitten. Ziel der Begutachtung soll sein, die Kuppel erhalten zu können.
23. Juli Abgabe von Abschriften der Gutachten von DE BODT, FEHRE und BÄHR aus dem Jahr 1733 an HOLTZENDORF, die dieser als Ausgangsmaterialien den Gutachtern SCHATZ und CHIAVERI zustellen will.⁹⁶
28. Juli SCHATZ wird vom Oberkonsistorial-Präsidenten nach Dresden gerufen, ohne das ihm der Zweck seines Kommens mitgeteilt wird.
1. August SCHATZ trifft in Dresden ein und wird über den Zweck seines Kommens unterrichtet.
4. August Im Beisein von Vertretern des Rates, der beteiligten Baugewerke und von drei Notaren besichtigt SCHATZ eingehend die Frauenkirche.⁹⁷
15. August SCHATZ reicht sein Gutachten beim Rat ein, es ist das ausführlichste aller Gutachten, die je zur Frauenkirche angefertigt wurden. Er erklärt, die steinerne Kuppel zu erhalten, diese aber mit einer leichten Laterne zu versehen. Er schlägt eine Balustradenlösung oder eine hölzerne Laterne vor.⁹⁸
15. September CHIAVERI legt sein Gutachten vor. Er fordert darin die Abtragung der steinernen Kuppel.⁹⁹
7. Oktober FRIESEN sendet einen Bericht an das Geheime Konzilium über den Ausgang der Begutachtungsverfahren (SCHATZ und CHIAVERI), die zu zwei gegensätzlichen Standpunkten und Empfehlungen gekommen waren. Es wird angefragt, ob der Kurfürst in der Sache entscheiden soll.
20. November Das Geheime Konzilium beschließt, daß FRIESEN dem Kurfürst die Sache zur Entscheidung vorlegen soll, da die vom verstorbenen Kurfürsten FRIEDRICH AUGUST I. höchstselbst genehmigten Pläne abgeändert werden müssen.
31. Dezember FRIESEN sendet dem Kurfürsten einen ausführlichen Bericht und legt sämtliche Gutachten und Pläne bei. Er empfiehlt, auch aus finanziellen Erwägungen, dem Vorschlag von SCHATZ zu folgen und den Balustradenentwurf zu verwirklichen.

1739

4. Juli Der Kurfürst entschließt sich, dem Antrag von FRIESEN vom 31. Dezember des Vorjahres zu folgen und gibt die entsprechenden Genehmigungen.
9. Juli Dem Rat werden die neuen Genehmigungen des Kurfürsten überbracht, verbunden mit der Auflage, den Bau bald fertigzustellen, die Gerüste zu entfernen und den Platz an der Kirche durch Niederlegung des Maternihospitals frei zu machen.
25. Juli Aufbau eines ersten Modells des Balustradeprojektes auf der Kuppel.¹⁰⁰
19. September Aufbau eines weiteren Modells des Balustradeprojektes auf der Kuppel.¹⁰¹
- Oktober Nachdem die zwei Modelle des genehmigten Balustradenprojekts auf die Kuppel gesetzt wurden, entscheidet sich der Kurfürst anders und fordert neue Entwürfe für die Laterne. Dazu läßt der Rat von FEHRE und von KNÖFFEL neue Entwürfe anfertigen.

1740

- März Der Kurfürst entscheidet sich für die Ausführung der Laterne nach dem Entwurf von FEHRE.
2. April Der Rat erhält Nachricht von der Entscheidung des Kurfürsten.

⁹⁶ Hennig, 1999, S. 41.

⁹⁷ Das Protokoll der Besichtigung findet sich in Anhang A.5.10.

⁹⁸ Gutachten in Sponzel, 1893, S. 98 ff.

⁹⁹ Gutachten in Sponzel, 1893, S. 102 ff.

¹⁰⁰ Hennig, 1999, S. 47.

¹⁰¹ Hennig, 1999, S. 47.

24. Mai Der Rat teilt dem Oberkonsistorium mit, die Laterne in Stein, die Laternenhaube aber hölzern fertigen zu wollen. Diese Arbeiten sollen in direkter Absprache mit KNÖFFEL ausgeführt werden.

28. Juli Kostenanschlag FEHRES zum Bau der Laterne.¹⁰²

1741

31. August Schreiben der Erben BÄHRs, ausgebliebene Vergütungen der Leistung BÄHRs beklagend und diese nachfordernd.¹⁰³

1742

9. Juni Die Laterne einschließlich Laternenhaube ist fertiggestellt, damit erreicht der Bau eine Höhe von +87,50 m.¹⁰⁴

30. Juni Der Bildhauer JOHANN CHRISTIAN FEIGE d.Ä. erhält 10 Taler für ein Modell des Kuppelkreuzes.¹⁰⁵

4. August Anfertigung eines weiteren Modells des Kuppelkreuzes durch den unterdessen zum Ratszimmermeister ernannten GEORGE FRIEDRICH WINCKLER.¹⁰⁶

24. November Nochmaliger Bau eines Modells für das Kuppelkreuz durch WINCKLER.¹⁰⁷

1743

27. Mai Mit der Knopfaufsetzung ist der Kirchenbau beendet.

15. August Beschluß des Rates, das Geländer an der Laterne steinern fertigen zu wollen.¹⁰⁸

1750

Gemälde BERNARDO BELOTTOS *Der Neumarkt in Dresden von der Moritzstraße aus*, das Arbeiter am Kuppelanlauf der Frauenkirche zeigt, die die dort befindlichen Fugen zwischen den Sandsteinplatten ausbessern.¹⁰⁹

1760

19. Juli Artilleriebeschuß Dresdens und damit der Frauenkirche durch preußisches Militär unter FRIEDRICH II.

1765

Juli Der Rat erhält eine Anzeige, die Rißbildung in der Kirche betreffend.

¹⁰² Hennig, 1999, S. 52.

¹⁰³ Erwähnung des Schreibens in Sponsel, 1893, S. 120.

¹⁰⁴ Hennig, 1999, S. 57, vgl. dazu auch die Bilder 1.3.3, 1.3.4, 1.3.7 und 1.3.8.

¹⁰⁵ Fischer, H., 1995, S. 131.

¹⁰⁶ Fischer, H., 1995, S. 131.

¹⁰⁷ Fischer, H., 1995, S. 131.

¹⁰⁸ Hennig, 1999, S. 58.

¹⁰⁹ Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Nr. 613, Die Datierung des Gemäldes wird in Löffler, 1991, S. 111, mit 1749 bis 1755 angegeben, eine dazugehörige Radierung aber trägt die Datierung 1750.

22. Juli Besichtigung des Baus durch Vertreter des Rates und der Baugewerke, wobei die Risse eingehend untersucht werden. Der an der Besichtigung beteiligte SCHMIDT verweist darauf, daß die Risse bereits seit der Errichtung der Kirche bestehen und von SCHATZ bei dessen Besichtigung im Jahre 1738 als unbedenklich eingeschätzt wurden.
6. August Nochmalige Besichtigung durch die Baugewerke, es wird empfohlen, die Fugen neu zu verkitten und die Oberflächen der Giebel zu verblechen.
7. September Weitere Besichtigung im Auftrag des Oberkonsistoriums, die Baugewerke wiederholen ihre bereits am 22. Juli und am 6. August d. J. geäußerte Meinung.
14. September Der Rat berichtet dem Oberkonsistorium über die ergriffenen Maßnahmen und reicht nochmals das Gutachten von SCHATZ ein.
8. Oktober Das Oberkonsistorium ist mit den bislang vorgetragenen Meinungen zur Standsicherheit der Kirche unzufrieden, daher wird eine weitere Besichtigung angeordnet. Daran nehmen neben den Vertretern des Oberkonsistoriums, des Rates und der Baugewerke Oberlandbaumeister EXNER, General-Accis-Baudirektor LOCKE und KRUBSACIUS teil. Im Zusammenhang mit der Besichtigung wird eine Reißkartierung angeregt.

1766

16. September Gutachten auf der Basis der Besichtigung vom 8. Oktober des Vorjahrs von KRUBSACIUS und von EXNER und LOCKE zerstreuen Bedenken über die Standfestigkeit der Kirche.

1863

Baubestandserfassung durch EICHBERG und ZUMPE.¹¹⁰

1924

Der Grad der Zerfallserscheinungen der Frauenkirche war so gefahrdrohend geworden, daß zentnerschwere Steine von der Kuppel der Kirche herabfielen. Die Baupolizei fordert die sofortige Sicherung und stellt die Sperrung der Kirche in Aussicht.¹¹¹ Beginn der (ersten) Wiederherstellungsarbeiten unter der Leitung des städtischen Hochbauamtes (Stadtbaurat PAUL WOLF).¹¹²

1932

13. November Nach fast neunjähriger Bauzeit ist das (erste) Wiederherstellungswerk beendet. Die Frauenkirche wird von dem evangelischen Landesbischof neu geweiht.¹¹³

1937

2. September Bericht GEORG RÜTHs über den bedenklichen Bauzustand der Frauenkirche.¹¹⁴

1938

Schließung der Kirche durch die Baupolizei.¹¹⁵ Beginn der (zweiten) Wiederherstellungsarbeiten nach einem Vorschlag von RÜTH unter der Leitung des Architekten ARNO KIEBLING.¹¹⁶

¹¹⁰ Fischer, H., 1996.

¹¹¹ Nadler, 1999, S. 159.

¹¹² Nadler, 1995, S. 237.

¹¹³ Nadler, 1995, S. 237.

¹¹⁴ Nadler, 1995, S. 237.

1942

27. November Aufhebung der Sperrung der Kirche durch die Baupolizei.¹¹⁷

29. November Ende der Sanierungsarbeiten. Erneute Weihe der Frauenkirche.¹¹⁸

1945

13. Februar Infolge der Luftangriffe in den Abendstunden des Tages gerät die Frauenkirche in Brand.¹¹⁹

15. Februar Gegen 10:15 Uhr stürzt die ausgebrannte dresdner Frauenkirche in sich zusammen.¹²⁰

¹¹⁵ Löffler, 1982.

¹¹⁶ Nadler, 1995, S. 237.

¹¹⁷ Nadler, 1999, S. 160.

¹¹⁸ Nadler, 1995, S. 237.

¹¹⁹ Jäger & Rosenkranz, 1994.

¹²⁰ Jäger & Rosenkranz, 1994, und Nadler, 1999, S. 160 ff.